

ZEITUNG

für
**harmonische
Musik**

Nummer 105 - November 2020

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506; Layout: Michael Blechinger; Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Rheingasse zu Bäckermeister Fischer übersiedelt, der ein großer Musikfreund war.

Schon als Kind ist der kleine Ludwig bereit, selbständig zu handeln, die **Musik, seine Lieblingsbeschäftigung**, läßt ihn stundenlang improvisieren und bald Klaviervariationen schreiben. Daneben werden Späße gemacht - das lateinische spatium deutet ja darauf hin, daß die tiefere Bedeutung von Spaß Freiraum ist - Streiche ausgeheckt und Sänger, die sich allzuviel auf ihre Singfestigkeit einbilden, aufs Glatteis geführt. So geschehen als

Töne nicht mehr finden konnte. **Beethoven war immer zu Scherzen aufgelegt**, auch noch 1826 schickte er der Frau seines Schülers Ferdinand Riess, die sich eine Locke von ihm erbeten hatte, Barthaare eines Ziegenbocks. Als der Scherz bekannt wurde, entschuldigte er sich und sandte ein Bündel seiner echten Haare.

Der Vater war sein erster, strenger Lehrer und konnte ihn soweit für die Musik begeistern, daß weitere Lehrer darauf aufbauen konnten. „Seit meinem vierten Lebensjahr begann die Musik die erste meiner jugendlichen Interessen zu

Beethoven - ein deutsches Genie - für die Freiheit

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn getauft, geboren wahrscheinlich am Tag davor, da damals so üblich. Er war der älteste von insgesamt 7 Kindern, von denen aber nur er und seine zwei jüngeren Brüder Kaspar Karl und Nikolaus Johann das Erwachsenenalter erreichten und ihm auch nach Wien folgten.

Anfangs lebten sie in der Bonngasse 20, in einem musikalischen Haus: sein Vater Johann war Tenor und Gesangslehrer, sein Großvater, der erste Musiker der Familie, ebenfalls mit Namen Ludwig, ab 1733 Baßsänger und ab 1761 sogar Hofkapellmeister des Kurfürsten am Kurkölnischen Hof berufen wie sein Sohn, nebenbei erfolgreicher Weinhändler und Geldverleiher, und zeitlebens ein großes Vorbild für den kleinen Ludwig, der noch in seinem Sterbezimmer ein Ölgemälde von ihm hängen hatte, der verstarb, als Ludwig gerade 3 Jahre alt war. Nachdem der Vater die Weinhandlung nicht erfolgreich weiterführen konnte, wurde 1776 in die

frischgebackener 14jähriger 2. Organist des Kurfürstlichen Hofes in Bonn als auch bei der Uraufführung von seiner Oper „Fidelio“ 1805. Beethovens musikalische Begleitung war derart, daß dieser seine

werden“ erinnert sich der 13jährige. Mit sieben Jahren gab es den ersten Auftritt als Pianisten, 1778 den ersten Auftritt in Köln.

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

KONZERT

Harmonia Classica

Stimmungsvolles Adventkonzert

Werke von
Johann Sebastian BACH
Ludwig van BEETHOVEN
Alexander BLECHINGER
Eberhard BÖTTCHER
Georg Friedrich HÄNDEL
Joseph HAYDN
Hellmuth PATTENHAUSEN
Werner PELINKA



vorgetragene Texte von Christa Meissner
vertonte Texte von Johann Kriegler, Brigitte Pixner

Ausführende:

Sopran: Elisabeth Pfneisl
Tenor: Alexander Blechinger
Orgel + Klavier: Aya Mesiti, Werner Pelinka
Harmonia Classica Chor

Samstag, 19. Dezember 2020, 15.30 Uhr
Paulanerkirche

Paulanergasse 6, 1040 Wien

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins,
bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Beethoven - ein deutsches Genie - für die Freiheit	S 1 - 3
Kompositionswettbewerb	S 3
Konzertnachlese 1. 10. 2020	S 4
CDs	S 5
Wichtiger Aufruf!	S 6
Aktuelles und Kritisches	S 6
Veranstaltungskalender	S 6

1784 wurde Beethoven zum Stellvertreter des neuen Hoforganisten Christian Gottlob Neefe, der ihm auch Klavier- und Kompositionsunterricht gab. Die allgemeine Schulbildung Beethovens ging über Grundlegendes wie Lesen, Schreiben und Rechnen kaum hinaus, aber es stand ihm die Musikbibliothek seines Habsburger Kurfürsten Max Franz zur Verfügung, die als eine Art Leihbibliothek für die Hofmusiker fungierte, wohin er als Cembalist und Bratschist auch Zutritt hatte. So konnte er schon damals Werke von Haydn und Mozart studieren und an ihnen lernen. Neefe vermittelte auch die erste Veröffentlichung von Klavierwerken Beethovens, und 1787 kam er auch durch ihn mit der Lese- und Erholungsgesellschaft und dadurch mit den Ideen der Französischen Revolution in Berührung, was sein politisches Interesse weckte. Ein solches Lied ohne Opuszahl, „Der freie Mann“, und bedeutende Werke, die die freiheitliche Gesinnung Beethovens ausdrücken, lernen wir später kennen, doch schon früh faßt er den Plan, auch Schillers Ode an die Freude zu vertonen. Nun zurück zur Musik:

Von Neefe 1783 in Carl Friedrich Cramers „Magazin der Musik“ zu lesen: er werde „gewiß ein zweyter Wolfgang Amadeus Mozart werden, wenn er so fortschritte, wie er angefangen“. Kurfürst Max Franz läßt Beethoven daraufhin Ende Dezember 1786 nach Wien reisen, um Schüler Mozarts zu werden. Das Treffen Anfang 1787 in Wien mit Mozart hatte nicht den gewünschten Erfolg, die Rückreise aber brachte Kontakte und Anregungen. Da erreichten ihn Briefe seines Vaters, daß seine Mutter Maria Magdalena im Sterben lag. Ludwig traf sie noch lebend an, doch im Juli verstarb sie mit nur 42 Jahren an Schwindsucht, sodaß der 16 jährige, nachdem der Vater der Trunksucht verfallen war, bald Familienoberhaupt wurde und nun doppelte Last zu tragen hatte. Neben dem Jahreslohn ab 1784 als 2. Hoforganist von 150 Gulden (1 Gulden = 12 g Silber) wurde ihm deswegen vom Fürsten auch der halbe Lohn des Vaters zugesprochen, der 1789 vom Dienst suspendiert wurde.

Erste musikalische Anregungen erhielt Beethoven aus der „Blumenlese für Klavierliebhaber“, wo auch ab 1783 seine ersten Kompositionen erschienen, die ihn als Wunderkind auswiesen. Weitere 30 Werke von 1787-1792, vom Stil Neefes und des Klaviervirtuosen Sterkel geprägt, orientierten sich an Mozart. Viele davon arbeitete er in spätere Werke ein. 1791 lernte er den Wiener Graf Ferdinand von Waldstein, dieser war beruflich nach Bonn versetzt, vermutlich in der Lese- und Erholungsgesellschaft kennen, welcher sein erster adeliger Förderer wurde, selbst auch brillant improvisierender Pianist und Komponist, und der den von der letzten Reise enttäuschten Kurfürsten bewegen konnte, Beethoven weiter zu fördern.

Im Juli 1792, als Joseph Haydn von seiner ersten Englandreise in Bonn Halt macht, legt ihm Beethoven seine „Kantate auf den Tod Kaiser Josephs des Zweiten“, WoO 87, vor und Haydn ermutigt ihn, mit dem Komponieren weiterzumachen. Es wird die zweite Reise nach Wien vereinbart, um **Unterricht bei Haydn** zu nehmen, wobei der Kurfürst Beethovens Gehalt weiter bezahlt. Graf Waldstein schreibt ihm ins Stammbuch, dem er später seine Waldsteinsonate widmet, daß er nun nach Mozarts Tod „Mozart's Geist aus Haydns Händen“ erhalten wird. Beethoven widmet ihm später seine Waldsteinsonate op.53.

Im November reist Beethoven nach Wien, um nie wieder zurückzukehren. Kurz nach der Ankunft in Wien starb der Vater am 18. Dezember. 1794 besetzten französische Truppen das Rheinland, sodaß der kurfürstliche Hof fliehen mußte, und die Zahlungen versiegten. Bis 1795 folgten ihm die Brüder Karl

und Johann nach Wien.

Dort fand Beethoven bald **freundliche Aufnahme bei Fürst Karl Lichnowsky**, der ihm als erster eine Wohnung zur Verfügung stellte und ab 1800 ein jährliches Gehalt von 600 Gulden gewährte, was ihm ermöglichte, **unabhängig künstlerisch zu arbeiten**. Ebenfalls **große Förderer waren Fürst Franz Joseph Maximilian von Lobkowitz und Gottfried Freiherr van Swieten**, die er alle mit Widmungen bedachte.

Der geplante Unterricht bei Haydn fand von November 1792 bis vor dessen 2. Reise nach London statt. Unzufrieden mit den eher oberflächlichen Korrekturen Haydns seiner Kontrapunktaufgaben, ließ er diese heimlich auch von Johann Baptist Schenk korrigieren. Ab 1794 studierte er, wie von Haydn empfohlen, bei Johann Georg Albrechtsberger Kontrapunkt. Antonio Salieri unterwies ihn in Gesangskomposition.

Anfangs hat er vor allem als Klaviervirtuose große Erfolge. Mehrere „Pianisten Wettspiele“ entschied er für sich. Vor einem solchen meint der Konkurrent „Abbé Joseph Gelinek: „Den wollen wir zusammenhauen“, nachher: „In dem jungen Menschen steckt der Satan. Nie habe ich so spielen gehört!“ „Schönfelds Jahrbuch“ von 1796 läßt wissen: „ein musikalisches Genie...Er wird allgemein wegen seiner besonderen Geschwindigkeit und wegen der außerordentlichen Schwierigkeiten bewundert, welche er mit so vieler Leichtigkeit exequiert.“ (1. S.45)

Viele seiner 32 Klaviersonaten entstanden in den ersten 10 Wiener Jahren, wie seine Grande Sonate Pathétique, die Mondscheinsonate, „quasi una fantasia“, ein Hinweis auf die Improvisierfreudigkeit Beethovens. Weiters gab es in seinem Schaffen zwei weitere große Schwerpunkte der Wiener Zeit, nämlich die ersten sechs Streichquartette, im Geiste Mozarts und Haydns bis 1800 entstanden, und die ersten zwei Symphonien. In seinem „Heiligenstädter Testament“ vom Oktober 1802 offenbarte Beethoven sein Gehörleiden, eine schleichende Ertaubung, das ihn seit 6 Jahren plage und ihn auch an Selbstmord hat denken lassen.

Trotzdem beginnt nun Beethovens produktivste Zeit, in der er seinen unverwechselbaren Stil zur Vollendung bringt. **Allein zwischen 1802 und 1812 komponiert er sechs seiner neun Symphonien**: unter ihnen die Nr. 3, „Eroica“, die Nr. 5, „Schicksalssymphonie“, und die Nr. 6 „Pastorale“. Er vollendet seine Klavierkonzerte Nr. 3-5, sein Violinkonzert und schafft die mittleren Streichquartette. Seine einzige Oper „Fidelio“, 1805 und 1806 noch „Leonore“ genannt, ist erst in der 3. Fassung 1814 erfolgreich.

Werke, die freiheitliche Gesinnung Beethovens ausdrücken sind unter anderem die 3. Symphonie, op. 55, Eroica, die Heroische, genannt, eigentlich Napoleon gewidmet, doch dann, als dieser sich zum Kaiser krönte, umgewidmet in „einem großen Mann“. Hier nimmt Beethoven sich die Freiheit, seinen monumentalen Stil, den Stil der Massen des 3. Standes, des Bürgertums, zu beginnen.

Sogenannte französische Revolutionsmusik greift Beethoven in seiner 5., der Schicksalssinfonie, op.67, auf.

Vorher hatte Beethoven schon die Ballettmusik „Die Geschöpfe des Prometheus“, der bekanntlich den Menschen das Feuer, eigentlich den Verstand, gegeben hat, op. 43, geschrieben, bekannt daraus ist die berühmte Ouvertüre davon.

Die 6. Sinfonie zeigt Beethoven als Freund der Natur.

Varnhagen van Ense, damals ein junger Offizier, schreibt nach dem Besuch bei Beethoven an den Dichter Ludwig Uhland: „...unglaublich fleißig und fruchtbar ist er. Er sucht das Weite auf seinen Spaziergängen und einsamen Wegen zwischen Bergen und im Wald, beruhigt in die großen Züge der Natur blickend, denkt er Töne, freut er sich seines eigenen Herzens...“ Auf einem Notenblatt notiert Beethoven: „Ist es doch als wenn jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande heilig! heilig! -- im Walde Entzücken, wer kann alles ausdrücken -- süße Stille des Waldes“. Auch sein Schüler Ferdinand Riess und Anton Schindler waren eingeladen, ihn bei diesen Ausflügen zu begleiten, wobei Beethoven immer wieder Einfälle hatte, die er dann, zu Hause angekommen, vorspielte.

Ebenfalls in seinem Sommeraufenthalt Heiligenstadt fiel ihm seine Pastorale ein: „Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“

Den Waldvögeln hat Beethoven im 2. Satz „Szene am Bach“ einen besonderen Platz eingeräumt: in der Coda ertönen Nachtigall, Wachtel und Kuckuck:

Auch zur bäuerlichen Bevölkerung fühlte er sich hingezogen, hatte regelmäßig Kontakt mit Volksmusikanten Niederösterreichs und der Steiermark, die er genau beobachtete und für die er auch Musiken dieser jetzt leider schon verschwundenen in Rhythmus und Harmonie besonderen Art schrieb. **Das deutsche Volkslied überhaupt war für ihn ein Kraftquell**, und er wollte eine groß angelegte Sammlung Deutscher Volkslieder schaffen. Ein Teil davon ist das „Neue Volksliederheft“ WoO 158. ein anderer seine Mödlinger Tänze WoO 17: Schindler berichtet, Beethoven sagte, er habe diese Tänze so eingerichtet, daß ein Musiker um den anderen das Instrument zuweilen niederlegen, ausruhen oder schlafen könne.

Seine Oper „Fidelio“, op. 72 ist die deutsche Antwort auf die französische Befreiungsoper „Leonore, oder die eheliche Liebe“ von Jean Nicolas Bouilly. Leonore, die Frau von Florestan befreit ihren Mann, einem „Gesinnungstäter“, der erzählt: „Wahrheit wagt ich kühn zu sagen, doch die Ketten sind mein Lohn“, verkleidet als „Fidelio“, aus den Klauen eines machtbesessenen unterdrückerischen Politikers Pizarro, dessen Name an „bizarr“ und an unsere Zeit erinnert. Zu dieser Seite dazugehörig ist das Lied des Kerkermeisters Rocco, der um seinen Lohn fürchtet:

Beethoven schätzte Goethe sehr, und 1809/1810 komponierte er zwei Liederzyklen sowie die Schauspielmusik zu Goethes Egmont. Nach einem Treffen 1812 in Teplitz kritisierte Goethe dessen ganz ungebändigte Persönlichkeit, Beethoven Goethes ihm sehr behagende Hofluft.

Die Freiheitsliebe Beethovens äußerte sich vor allem in drei Bereichen: neben der politischen und dem Hingezogenensein zur Natur und ihrer Weite, war die Ablehnung von Konventionen und Manieren. **Ungebändigt war Beethoven**, anders wäre er nicht er selbst gewesen. **Er war eben souverän: er schafft sich selbst das Gesetz und folgt ihm dann.**

Die Schauspielmusik für Goethes Theaterstück Egmont, des Kämpfers für die Freiheit der Niederlande, op.84, komponiert Beethoven ohne Honorar. Wieder wird die Ouvertüre zum Repertoirestück für Orchester.

Zwei Lieder von Egmonts Braut Klärchen, hadeln davon, dass sie ihm überallhin folgt und, weil sie ihn nicht befreien und vor der Hinrichtung retten kann, selber den Tod sucht.

Seinen internationalen Durchbruch erreicht Beethoven 1813 aber vor allem mit der „Schlachtenmusik“ „Wellingtons Sieg oder die Schlacht bei Vittoria“, welche die Niederlage Napoleons plastisch schildert. Der programmatische Musikablauf stammt von Johann Nepomuk Mälzel, dem Erfinder des Metronoms. So ist diese Musik ein Vorläufer von Symphonischer Dichtung und auch sogar Filmmusik, so dominant sind sich nähernde Trommeln und Trompeten, und die Wirkung der zwei örtlich getrennten Orchester, die beiden Kampfparteien symbolisierend.

Als Totengedenken für die Gefallenen will Beethoven den 2. Satz der 7. Sinfonie verstanden wissen.

aus einem Vortrag über Ludwig van Beethoven von Alexander Blechinger, Fortsetzung folgt in der nächsten Nummer der Zeitung

Bibliografie: Hans-Georg Klemm: Echte Kunst ist eigensinnig - Das Leben des Ludwig van Beethoven

Anton Schindler: Ludwig van Beethoven

Matthias Henke: Beethoven - Akkord der Welt

Karl Kobald: Beethoven

Wikipedia: Ludwig van Beethoven

12. HARMONIA CLASSICA KOMPOSITIONSWETTBEWERB FÜR SCHÖNE NEUE MUSIK

Saxophon solo oder Saxophon und Klavier

Teilnahmebedingungen: keine Altersgrenze

Besetzung: Saxophon solo oder Saxophon und Klavier

Dauer: max. 5 Minuten

Motto: Schöne Musik erfreut in harten Zeiten

Einsendeschluss: 28. 2. 2021

Preise:

1. Preis: 500 €, Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

2. Preis: Aufführung des Werkes, Aufnahme und CD

3. Preis: Aufführung des Werkes und Aufnahme

Wir danken unserem Förderer:

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

Publikumspreis: 250 €

Die preisgekrönten Werke werden beim 179.

Konzert der Harmonia Classica, am 6. Juni 2021, um 19.30 h im Palais Palfffy aufgeführt.

Einsendung von drei Partituren und drei Demo-CDs oder mp3s

an Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien

Für weitere Fragen rufen Sie bitte: 01/804 61 68 oder schreiben Sie eine e-mail an musik@harmoniaclassica.at

Konzertnachlese des Herbstkonzerts, am 1. Oktober 2020 im Haus der Heimat

Das 176. Konzert der Harmonia Classica unter dem Motto „Patriotisches Herbstkonzert“, eine gelungene Mischung von Bekanntem und Neuem, fand im Haus der Heimat statt.

Der 1. Teil des Konzerts begann mit dem Volkslied „Fein sein, beinander bleiben“, danach folgten einige Südosteuropäische Bauerntänze in extravagant, bukolischem Kolorit von **Franz Koringer**, zwei Goethelieder von **Alexander Blechinger**, den ernsten Charakter ins Sphärische hebend, weiters zwei erhebende geistliche Lieder nach Texten von **Johann Kriegler**, vertont von Alexander Blechinger und mehrere Lieder von **Ludwig van Beethoven** u. a. das Duett „O namenlose Freude“ aus seiner Oper „Fidelio“, das den würdigen Abschluss des 1. Teils bildete.

Der 2. Teil des Konzerts war vor allem bekannten Komponisten wie **Franz Lehar**, der heuer seinen 150. Geburtstag feiern würde (aus der Operette „Die Lustige Witwe“), **Emmerich Kalman** (aus der Operette „Die Csardasfürstin“) und **Johann Strauss** (aus der Operette „Die Fledermaus“) gewidmet, es

gab aber auch eine neues Choried „Testen, testen, testen“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, eine gelungene Verarbeitung der äußerlichen Testumstände, zu hören und „Die G'schicht vom schwaozen Buam“ nach einem Text von **Christa Meissner** aus ihrem „Da Weana Schtruwfwlbedä“, inspiriert durch die auf Demos zu hörenden Skandierungen einer gewissen NGO aus den USA, beides vertont von Alexander Blechinger. Die Sopranistin **Elisabeth Pfneisl** und der Tenor **Alexander Blechinger** sangen bravourös Duette und Soloarien und begeisterten sowohl darstellerisch als auch stimmlich das Publikum, auch unterstützt durch den **Harmonia Classica Chor**. **Aya Mesiti** begleitete sehr gekonnt und gefühlvoll die Sänger und beeindruckte durch die Klavierstücke von Franz Koringer. Den schönen Abschluss des Konzerts bildeten die beiden Zugaben „Wien, Wien, nur du allein“ von **Rudolf Siczynski** und „Wiener Blut“ von Johann Strauss.

Der starke Applaus am Ende des Konzerts sprach für die gelungene Auswahl der Stücke und den Erfolg dieses abwechslungsreichen und gelungenen Abends. **Eva Kaufmann**



Eva-Maria Blechinger, Elisabeth Pfneisl, Johann Kriegler, Brigitte Pixner, Alexander Blechinger, Christa Meissner, Aya Mesiti, Thomas Girzick

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht?

Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

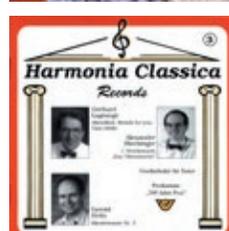
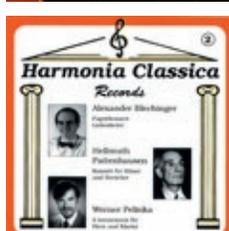
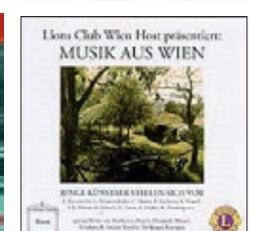
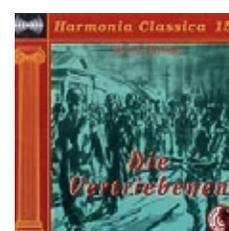
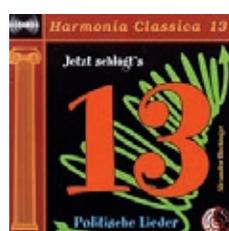
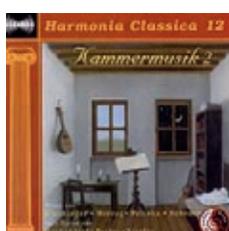
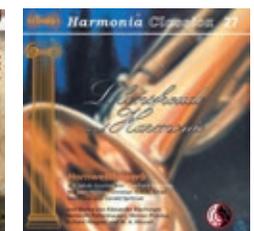
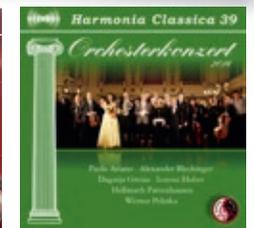
Herbstschnäppchen:

Ins Antlitz der Unterdrückung
- Eine Satire über den Kulturbetrieb
jetzt kurze Zeit **nur 10 Euro**

Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

NEU

jede CD: **Tel.: 01/804 61 68**
€ 15,- **Fax: 01/802 01 13**



Bestellungen
telefonisch
01/804 61 68
per Fax
01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Beim 176. Konzert der Harmonia Classica, am 1. Oktober, wurde während des Schlussapplauses nach der 2. Draufgabe unsere Kassa mit ca. 700 € gestohlen. Es war für uns alle und auch für die Besucher ein echter Schock - so etwas ist uns noch nie passiert in unserem 38 jährigem Bestehen!!!

Da die Harmonia Classica derzeit sowieso ums Überleben kämpft (Kontostand am Tag des Konzerts: 30 €), weil uns das Orchesterkonzert im Juli soooo viel Geld gekostet hat und auch die Corona-Situation derzeit gar nicht hilfreich ist, bitte ich Sie jetzt dringend um Ihre Hilfe. Von öffentlichen Stellen bekommen wir leider keine Unterstützung!

Mit jeder Spende, wie groß oder klein sie auch sein mag, tragen Sie dazu bei, dass die Harmonia Classica auch weiterhin Konzerte machen und überleben kann. Vielen Dank an alle, die bereits gespendet haben!!!

Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!

Dank an unser förderndes Mitglied Johann Kriegler

Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit Adressen von interessierten Personen zuzusenden.

Haben Sie einen Beitrag, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: +43 1 804 61 68,

Fax: +43 1 802 01 13, e-mail: musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at,

Bankverbindung: IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC:OPSKATWW

Aktuelles und Kritisches

* aus „Der neue Merker“ 08 + 09/2020: Salzburger Festspiele - 16. 8.: Elektra: Die **Willkür der zeitgenössischen Regisseure wird immer krasser**. Eingriffe in den Ablauf musikalischer Werke gehören offenbar schon zum Alltag. Warum musste vor Beginn des Atriden-Dramas Klytämnestra über ein Mikrofon die Vorgeschichte des Geschehens 5 Minuten lang berichten?...Die Kostüme sind überwiegend **nichtssagend**. Elektra tritt in einem geblühten Kleid auf und hat eine Handtasche um die Schulter gelegt. Chrysothemis besingt ihre Sehnsucht nach Ehemann und Kindern, indem sie sich bis auf den Büstenhalter entblößt! Und große Rätsel gab der Norweger-Skipullover von Orest auf. Vielleicht hat er sich in Skandinavien versteckt gehalten?...Die Protagonisten bewegen sich bzw. wälzen sich auf dem Boden ...

* aus „meinbezirk.at 2. 11. 20“: **Ohne Kultur wird es still** - Die Kulturszene ist auch von den Maßnahmen des zweiten Lockdowns wieder stark betroffen. Theater, Kinos, Museen müssen geschlossen und Veranstaltungen abgesagt werden. Besonders unter Druck geraten all jene Kunst- und Kulturschaffende, die freiberuflich tätig sind und Covid-19-bedingt bis auf Weiteres ihre Arbeits-, Ausstellungs- und Auftrittsmöglichkeiten und damit ihr **Einkommen verlieren. Die freie Kunst- und Kulturszene kämpft ums Überleben**. Viele Künstler verleihen ihrem Unmut über diese Situation auch mittels ihrer Facebook-Profilbilder Ausdruck. Mit dem Titel „Ohne Kunst und Kultur wird es still“ machen etliche Freischaffende auf die bedrohliche Situation aufmerksam.

Veranstaltungskalender

Da leider aufgrund der Corona-Maßnahmen zur Zeit noch nicht klar ist, ob unsere Konzerte wie geplant stattfinden können, bitten wir Sie, bevor Sie zu einem Konzert gehen wollen, entweder anzurufen (01/804 61 68, 0680/2162070) oder auf unsere Homepage zu schauen. DANKE!

25. 11.: Klosterneuburg, Raika, Stadtplatz, 19.30 h, Pelinka

19. 12.: Wien 4, Paulanerkirche, Paulangerg. 6, Adventkonzert der Harmonia Classica

23. 12.: Marienkron/Bgld., Abteikirche, 19.15h, Pattenhausen, Pelinka

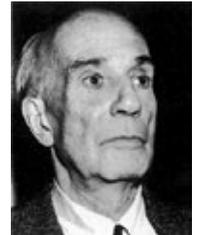
„Schöne neue Musik“

– sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller



Hüben und drüben

Zwischen Achtzig und Neunzig wird sich im allgemeinen Entscheiden, wohin wir gehen sollen: ob hier In der Erdenfülle noch weilen, oder beweinen Den Abschied von liebend Geliebten, von Blumen und Tier

Und dann in frischem Beginne das andere Leben Hinauszuschreiten teilhaft anderer Kräfte, Die uns so andere Dinge zu kosten geben, Daß alles Früh're, leuchtende Farben, duftende Säfte

Matt nur schmeckte, ein Teppich, ein Hauch nur aus linden Farben. Denn vor dem kommenden, goldenen Rot Müßten die alten Augen alsbald erblinden, Könnten sie schauen voraus und über den Tod.

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC 16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur: 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores, HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher. Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 914 86 74